

Frühlingserwachen in Berlin –
Die Frühlingswettfahrten beim Berliner Yacht-Club 1.-2.5.2010

So hatten wir uns das eigentlich nicht vorgestellt, denn nachdem die Mannschaft GER 1406 schon den Bericht für die Berliner Meisterschaft 2009 hatte schreiben dürfen und wir auch schon mehrmals in Schwerin nicht aufgepasst hatten, traf es uns zu Beginn der Saison erstmals bei dieser Traditionsregatta – aber damit nicht genug, wir legten gleich eine beeindruckende Serie hin, ersegelten drei 5. Plätze hintereinander und hofften angesichts dieser seglerischen Präzision von der Schreibaufgabe entbunden zu werden. Doch weit gefehlt, uns wurde beschieden, wir sollten froh sein, dass uns diese fünften Plätze nicht als „Guthaben“ für die nächsten Regatten angerechnet würden. Es bleibt daher alles bei der alten Schreibregel, und die Mannschaft GER 1406 wird in Zukunft spätestens beim letzten Vorwind noch einmal genau zählen. Wir stellen nämlich zunehmend fest, dass das Schreiben über das Segeln bei weitem nicht so viel Freude bereitet wie das um die Tonnen fahren.

Viele Mannschaften starteten hochmotiviert und erwartungsvoll, denn sie brannten darauf, die Erkenntnisse des Trainings vom Vorwochenende umzusetzen. Gerade im segeltechnischen Bereich hatten wir einiges dazugelernt, und die prognostizierten 3 Beaufort schienen bestens geeignet, Rollwenden und leicht modifizierte Spitechniken unter Wettkampfbedingungen umzusetzen. Die Wettfahrten zeigten uns dann einmal mehr, dass Segeln eben doch aus vielen sehr unterschiedlichen Komponenten besteht. Zwar waren unsere Schiften – wenigstens subjektiv gefühlt – wirklich gut, geholfen hat es aber wenig, weil es uns nicht gelang, das Windmuster an diesem Tag zu lesen, wir hatten meist das Gefühl, falsche Entscheidungen getroffen zu haben, und so kamen wir auch meist an der „1“ an.

Die erste Wettfahrt musste abgebrochen werden, weil die „1“ so weit abgetrieben war, dass zwischen ihr und der „1a“ ein Gate entstand; zumindest konnte man die Situation so interpretieren. Tim Eberhardt mit seinem Vorschoter Jens Fülling hatte hier in Führung gelegen und schien bei der ersten gewerteten Wettfahrt, die er als 7. beendete, noch ein wenig mit der Situation zu hadern, doch dann legte die Mannschaft GER-1400 los und gewann die Serie mit einer beeindruckenden Konstanz. Dabei hatte sie doch gar nicht am Training teilgenommen! Das verrückteste Race war sicher das vierte und – wie sich am Sonntag zeigen sollte – letzte, das bis zur letzten Vorwindstrecke völlig unspektakulär verlief. Vorne hatten sich Tim und Jens abgesetzt, ihnen heftete sich Peter Kuhlen mit Knut Peters an den Spiegel und kam ihnen wohl auch näher. Als Georg und Gisela Florack um die „1“ gingen, hatte die Spitze schon etwa 2/3 der Vorwindstrecke bei allerdings deutlich nachlassendem Wind geschafft. Was dann folgte, lässt sich kaum beschreiben. Georg halste wohl, um etwas anderes zu machen als die weit Vorausgeeilten. Und siehe da, Wind setzte ein, der sich aber auf einen schmalen Strich beschränkte und die Mannschaft GER 1368 tatsächlich von Kälberwerder bis nach Schwanenwerder begleitete (von der „1“ bis zur „4“), und sie schaffte es, die Spitze noch abzufangen und diese Wettfahrt zu gewinnen. Unglaublich!! Das Phänomen lässt sich nicht mit dem Begriff „Privatbö“ umreißen, das war wohl eher ein „göttlicher Wind“, womit verdient, wissen wohl nur Gisela und Georg. Mit diesem Erfolg konnten sie noch die Mannschaft GER 1450 (Peter Kuhlen/ Knut Peters) auf den dritten Rang verdrängen. Am Sonntag hing der Stander des Berliner Yacht-Clubs schlaff am Flaggenmast, an eine abschließende Wettfahrt war nicht zu denken, aber so konnten wir noch ein wenig fachsimpeln und die Regattatermine der Saison 2010 miteinander absprechen. Es bleiben ja noch viele Events, die uns Gelegenheit geben, das beim Training Gelernte umzusetzen.

Johannes Weischede